

Monheimer Stadtmagazin



Dr. Christian Reuber:

Neuer MEGA-Geschäftsführer ab April 2019



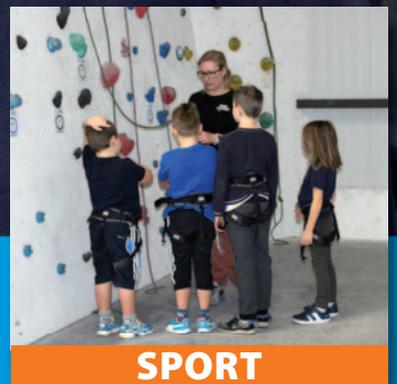
STADTGESPRÄCHE

Der neue Monheim-Pass



VERBÄNDE

Spannendes Jahr für den KKV



SPORT

Kanu, Handball und mehr

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Norbert Jakobs

Verantwortlich für
den gesamten Inhalt
sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag



Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare

Anzahl Auslegestellen: 58

Verbreitete Auflage: 4.835 Exemplare (I/2018)
Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung
von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urheber-
vermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch aus-
zugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich ge-
machte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags
wider.

Liebe Monheimer ...

(FST) „Der Stadt geht es gut wie lange nicht. Für 2019 plant Monheim am Rhein mit dem seit 2011 neunten Haushaltsüberschuss in Folge. Die Hebesätze für die Grund- und die Gewerbesteuer sowie viele Gebühren bleiben auf günstigstem Niveau. Die Hundesteuer sinkt. Sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Unternehmen profitieren weiterhin von der soliden Finanzkraft ihrer Stadt.“ Derart äußerte sich Bürgermeister Daniel Zimmermann in seinen Worten zum Jahreswechsel. Neben niedrigen Steuersätzen drücke sich diese Finanzkraft vor allem in den vielen Investitionen aus. An erster Stelle stünden die Schulen. Zimmermann: „49,7 Millionen Euro werden in die verschiedenen Neu-, Um- und Anbauprojekte unter anderem für die Peter-Ustinov-Gesamtschule, die Armin-Maiwald-Schule und das Schulzentrum Lottenstraße fließen. An zweiter Stelle der größten Investitionen, die der Stadtrat in seiner letzten Sitzung des alten Jahres freigegeben hat, folgt der Umbau der alten Shell-Halle zur Kulturraffinerie K714. Hierfür sind 38,5 Millionen Euro vorgesehen. Der Karneval, die Monheimer Vereine, aber auch die Schulen mit ihren Abitur-Feierlichkeiten und weitere Kulturveranstaltungen, für die es ihrer Größe nach derzeit keine Veranstaltungsräume im Stadtgebiet gibt, werden von diesem Kulturbau sehr profitieren.“ Die Neugestaltung des Rathauscenters schlage bei den mittlerweile zu 100 Prozent städtischen Eigentümergesellschaften mit 35 Millionen Euro zu Buche – eine wichtige Investition zur Revitalisierung der Innenstadt und des Einzelhandels. 33,5 Millionen Euro flößen in den Straßen- und Kanalbau. Und 29 Millionen Euro seien vorgesehen, um das Mona Mare fit für die Zukunft zu machen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: Mittwoch, der 23.01.2019

Wohnen mit
Holz - Wellness
für die Seele!

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Alle inclusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

**HOLZMARKT
GOEBEL**
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:
0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Viel Neues bei der MEGA GmbH

Neuer Geschäftsführer ab April

Der Klimawandel ist in aller Munde. Während US-Präsident Donald Trump einen menschengemachten Klimawandel anzweifelt, führen Bündnis 90/Die Grünen ihr aktuelles bundesweites Umfragehoch auch auf ihre Position zu selbigem zurück. Auch beim Monheimer Gas- und Stromversorger ist der Klimawandel ein bedeutendes Thema. Zudem tut sich personell einiges bei der MEGA GmbH.

Strenge Standards

„Global denken - regional handeln!“ Unter diesem Motto bietet Monheims kommunaler Versorger bereits seit Jahren mit „MEGA Star“ Ökostrom aus regenerativen Energien wie Windkraft und Biomasse an. Nun kommen seit dem 1. Januar 2019 alle rund 20 000 Haushaltskunden in den Genuss, noch mehr für die Umwelt zu tun. Und das Ganze wird auch noch ohne Aufschlag geschehen. „Nach der Realisierung von Bürgersolaranlagen und unserer Beteiligung an Windparkanlagen ist die komplette Umstellung auf Ökostrom für alle Haushaltskunden nur konsequent“, erläutert MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck. „Um eine tatsächliche CO2-Reduzierung zu erreichen, ist das genau der richtige Schritt“, betont Bürgermeister Daniel Zimmermann. Es sei nicht zeitgemäß, aus Kohle gewonnenen Strom zu nutzen. „Beispielsweise sind Elektroautos nur ökologisch sinnvoll mit Ökostrom.“ Durch die Umstellung der MEGA auf Ökostrom wird es etwa 20 000 Ton-



Bürgermeister Daniel Zimmermann (links) freut sich auf die Zusammenarbeit mit Dr. Christian Reuber. Foto: Norbert Jakobs

nen weniger CO2-Ausstoß pro Jahr geben – ein wichtiges regionales Signal der städtischen Tochter mit Blick auf den Klimawandel. Doch woher weiß man, dass es wirklich Ökostrom ist? Für die Zertifizierung gelten strenge Standards. So muss der Erzeuger nicht nur Strom aus regenerativen Energien liefern. Er darf auch nicht an Kohle- oder Atomkraftwerken beteiligt sein. Das wird zur Sicherheit von Externen wie dem TÜV regelmäßig überprüft. Gute Nachrichten gibt es auch für die etwa 400 Haushaltskunden, die bisher bereits Ökostrom beziehen. Für sie fällt ab Januar der bisherige Aufschlag von einem Euro pro Monat weg. Die Umstellung auf Ökostrom steht übrigens in keinem Zusammenhang mit einer notwendigen Preisanpassung zum 1. Januar. „Diese Erhöhung ist nicht zu vermeiden, weil vor-

allem die Netznutzungsentgelte gestiegen sind“, sagt Udo Jürkenbeck. Die Umstellung auf Ökostrom schlägt noch einmal mit 30 000 Euro Mehrkosten jährlich zu Buche, die nicht an die Kunden weitergegeben werden.

Dr. Reuber bald neuer Geschäftsführer

Dr. Christian Reuber wird neuer Geschäftsführer der MEGA. Er verstärkt Monheims kommunalen Dienstleister für Energie und Multimedia ab April 2019. Udo Jürkenbeck wird seinem Nachfolger noch in einer kurzen Übergangsphase zur Seite stehen, geht dann planmäßig Ende Juni 2019 in den verdienten Ruhestand. Bürgermeister Daniel Zimmermann, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der MEGA, freut sich auf die Zusammenarbeit



Bürgersolaranlagen sind ein ökologischer Beitrag. Hier weihen Bürgermeister Daniel Zimmermann (rechts) und MEGA-Geschäftsführer Udo Jürkenbeck eine Anlage auf dem Dach der AWO-Kita ein. Foto: MEGA

mit Dr. Reuber: „Wir haben ausdrücklich jemanden gesucht, der keine typische Stadtwerk-Karriere absolviert hat. Es gilt, die MEGA in Zukunft noch breiter aufzustellen mit Blick auf Breitband, WLAN, Elektromobilität und Digitalisierung. Da geht es nicht nur um Strom und Gas. Herr Dr. Reuber ist da genau die richtige Wahl.“ Dr. Christian Reuber kann mit seinen 39 Jahren bereits auf reichlich Erfahrung zurückblicken. Noch arbeitet er bei einem international tätigen deutschen Markenhersteller und zeichnet dort verantwortlich für neue Geschäftsfelder und Unternehmensentwicklung, unter an-

derem Strategien zur Digitalisierung. Zuvor war der gebürtige Sauerländer unter anderem bei einer Düsseldorfer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Manager und Prokurist im Bereich der Energiewirtschaft tätig. Monheim am Rhein ist für Dr. Christian Reuber kein „Neuland“. Der Vater zweier Kinder hat nämlich bereits einige Jahre in der Rheingemeinde gewohnt. Seine Ehefrau ist hier aufgewachsen. Die Geschäftsleitung der MEGA geht er voller Elan an: „Ich freue mich sehr auf diese spannende Herausforderung.“ Udo Jürkenbeck ist bereits seit 2001 Geschäftsführer der MEGA. ■

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld



Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de



Wir bieten kompetentes Immobilien-Management!
Verwaltung – Vermietung – Verkauf von Häusern und Wohnungen



Hitdorfer Straße 279
51371 Leverkusen-Hitdorf
Telefon: 02173 / 273627
Fax: 02173 / 273628
Mobil: 0173 / 28 16 115
www.his-monheim.de



Von links: Petra Baumann, Rudolf Lohrum und Elmar Borgmann.
Foto: zur Verfügung gestellt von Bernd-M. Wehner



Die MonGuides machen die Entdeckung der Stadt zu einem ganz besonderen Erlebnis. Foto: Thomas Lison

SKFM

(FST/PM) Eine Überraschung der besonderen Art erwartete Rudolf Lohrum im Rahmen der Weihnachtsfeier des SKFM Monheim am Rhein (SKFM = Sozialdienst katholischer Frauen und Männer). Der stellvertretende Vorsitzende des SKFM wurde aufgrund seines langjährigen Engagements im Verband ausgezeichnet. Petra Baumann, Beisitzerin im Monheimer SKFM-Vorstand, überreichte ihm diese Auszeichnung mit den Worten: „Lieber Rudi, du hast dich mehr als 40 Jahre im SKFM für die Menschen in Not eingesetzt. Als äußeres Zeichen der Anerkennung darf ich dir deshalb im Namen des Vorstandes die goldene Ehrennadel des SKM, katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland, überreichen.“ Zu Recht heiße es in der Urkunde: „Aus christlicher Überzeugung machen Sie die Verwirklichung der Ziele des SKFM zu Ihrer Aufgabe und tragen so dazu bei, dass Menschen in unterschiedlichen Not- und Problemsituationen Helfer und Hilfe finden.“ Sichtlich überrascht dankte Rudolf Lohrum den Vorstandsmitgliedern für diese Ehrung, betonte aber zugleich, dass sein Engagement letztlich nur durch den ehrenamtlich tätigen Vorstand, die vielen Hauptamtlichen und vor allem die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer möglich gewesen sei. „Es macht einfach Freude, mit so vielen engagierten Menschen für andere dazu sein. Machen Sie weiter so, dann werden wir auch in 2019 wieder unseren Dienst am Nächsten ver-

wirklichen können“, so Lohrum wörtlich. Elmar Borgmann, Geschäftsführer des SKFM Monheim, zog sodann eine positive Bilanz für das Jahr 2018. „Es war ein ereignisreiches Jahr, in dem wir an vielen Stellen unsere Angebote weiter ausbauen konnten.“ Gleichzeitig dankte auch er allen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitwirkenden für ihr Engagement sowie den Spendern und Sponsoren für die finanzielle Unterstützung und die Sachspenden. Weitere Informationen über den SKFM Monheim am Rhein e.V. und seine Aktivitäten findet man unter www.skfm-monheim.de. ■

MonGuides

(bh/FST) Mit ihren unterschiedlichen Stadtführungen machen die MonGuides die Entdeckung der Stadt zu einem ganz besonderen Erlebnis. Jetzt können die Termine 2019 gebucht werden. Am Samstag, den 19. Januar, bietet Holger Franke die erste Führung „Monheim von seiner Schokoladenseite“ im neuen Jahr an. Gemeinsam mit Franke, der in der Fernsehserie „Unter uns“ den Bäcker Wolfgang Weigel spielte, besuchen Teilnehmer zwischen 10 und 12 Uhr verschiedene inhabergeführte Geschäfte und Cafés. Dabei erfahren sie Wissenswertes über die Kakaobohne und das mehr als 850 Jahre alte Monheim. Die Teilnahme kostet 19 Euro. Ein weiterer Termin ist am Donnerstag, den 14. Februar. Auch Frankes zweite kulinarische Führung „Zwischen Kölsch und Alt“ wird wieder angeboten. Am Sonntag, den 20. Januar, erzählt er ab 18 Uhr

unterhaltsame Anekdoten über die rheinische Toleranz der Monheimer Gastwirte. Dazu gibt es „lecker Kölsch“ und „würzig Alt“. Die Teilnahme kostet ebenfalls 19 Euro. Ein weiterer Termin ist am Sonntag, den 17. Februar. Zu den beliebtesten Führungen gehören die Angebote rund um Ulla Hahns Dondorf. Der Literarische Mittag unter dem Motto „Verortet im Wort“ am Sonntag, den 27. Januar, dreht sich um den ersten Teil der autobiographischen Reihe Ulla Hahns. Elke Minwegen führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab 11 Uhr zu verschiedenen Schauplätzen im Stadtgebiet. Im Anschluss erfahren die Teilnehmer anhand von Fotos, Zitaten und Büchern Interessantes rund um Hahns Roman „Das verborgene Wort“. Dazu gibt es einen kleinen Imbiss und Getränke. Einmal im Monat, meist am letzten Sonntag des Monats, bieten die MonGuides eine öffentliche Stadtführung ohne Anmeldung an. Vom Schelmenturm geht die eineinhalbstündige Tour über rund zwei Kilometer durch die Altstadt, den Landschaftspark Rheinbogen und den Marienburgpark zum Ausgangspunkt. Die ersten Termine im neuen Jahr sind am 27. Januar, 24. Februar, 31. März und 28. April. Der Treffpunkt ist immer am Schelmenturm um 15 Uhr. Kinder ab zehn Jahren zahlen vor Ort 1,50 Euro, die Teilnahme für Erwachsene kostet drei Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zahlreiche weitere Termine in den kommenden Monaten stehen im städtischen Terminkalender auf der Internetseite www.monheim.de im Bereich „Freizeit und Tourismus“. Anmel-

dungen für alle Führungen nimmt die Touristen-Information, Rathausplatz 20, unter Telefon 02173/276444 oder per E-Mail an info@monheimer-kulturwerke.de ab sofort entgegen. ■

„ZWAR“-Gruppe

(FST/PM) Eine Gruppe des Netzwerkes „ZWAR Monheim“ („ZWAR“= Zwischen Arbeit und Ruhestand) hat im Dezember eine abwechslungs- und faktenreiche Führung auf dem 23. Kölner Krippenweg erlebt – unter der sachkundigen Leitung der Historikerin Bettina Bab vom Kölner Frauengeschichtsverein. Während der Führung erklärte Bettina Bab den Monheimern mit großer Sachkunde, welche Ideen und Materialien die Künstler für die Gestaltung der Krippen eingesetzt haben. Und spannend und interessant war es, zu erfahren, wie es zu den verschiedenen Weihnachtsbräuchen und zum Schmücken des Weihnachtsbaums im christlichen Rheinland kam. Für einen Besuch aller Krippen in Köln und Umgebung (circa 120 Krippen) müsste man wohl eine ganze Woche einplanen. Nach immerhin fünf Krippen und vielen Informationen zu christlichen Weihnachtsbräuchen besuchte die „ZWAR“-Gruppe auch den kunstvoll illuminierten Weihnachtsmarkt auf dem Alter Markt. Voll weihnachtlicher Impressionen ging es nach einem intensiven Nachmittag noch ins Brauhaus. Es war für alle Teilnehmer eine beeindruckende Exkursion nach Köln. Für selbst organisierte Ausflüge und Aktivitätsplanungen trifft sich „ZWAR“

Monheim alle zwei Wochen mittwochs um 19 Uhr im Johann-Wilhelm-Grevel Haus, Falkenstraße 2. Nicht nur zum nächsten Termin am 9. Januar 2019 sind alle Monheimer „55plus“ herzlich willkommen. ■

Wartezeiten im Bürgerbüro

(ts/FST) Sechs Tage die Woche, neuneinhalb Stunden pro Tag im Schnitt: Wohl kein Bürgerbüro im Land steht seiner Einwohnerschaft mit insgesamt 57 Stunden montags bis samstags länger offen als die zentrale Anlaufstelle im Monheimer Rathaus. Und nicht nur diese Kennzahlen sind besonders. „Weit überdurchschnittlich dürften auch die kurzen Wartezeiten bei uns sein“, betont Bürgerbüroleiter Marc Steven. In rund 92 Prozent der Fälle müssen Besucherinnen und Besucher weniger als zehn Minuten warten, bis ihnen nach Anmeldung an der Rathaus-Info an einem der sieben Schalter geholfen wird. „Die meisten Gäste kommen ja ohne Voranmeldung zu uns, deshalb können wir natürlich nicht jede Zeit exakt voraussehen, in der es vielleicht auch mal etwas länger dauern kann. Aber ich habe mit meinem Team auch für die Wartezeiten eine Statistik“, so Steven. Und die soll nun, monatlich aktualisiert, auf der städtischen Internetseite unter „Was erledige ich wo?“ dabei helfen, den Bürgerbüro-Besuch noch besser zu planen, in dem sie die Stoßzeiten markiert und zum Beispiel aufzeigt, das mittwochs fast ganztägig, aber auch an den Freitag-Nachmittagen oder den Samstag-Vormittagen die Wartezeit



Einen spannenden Ausflug nach Köln gab es im Dezember für eine Gruppe des „ZWAR“-Netzwerkes Monheim. Foto: zur Verfügung gestellt von Adi Blob



So ungefähr wird er wohl aussehen: der neue Monheim-Pass, den alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt ab 2019 in der Tasche haben werden. Grafik: Stadt Monheim am Rhein

selbst bei spontanen Rathaus-Besuchen in mehr als 95 Prozent der Fälle bei unter zehn Minuten liegt. Die durchschnittliche Wartezeit im Monheimer Bürgerbüro beträgt gerade einmal drei Minuten. Am schnellsten und bequemsten geht es natürlich über die Online-Termin-Reservierung, die auch direkt über die Seitennavigation der Startseite auf www.monheim.de erreichbar ist. ■

Monheim-Pass

(ts/FST) In der angehenden Smart City Monheim am Rhein können Bürgerinnen und Bürger städtische Service-Angebote demnächst mit ihrem Monheim-Pass oder über eine dazugehörige App nutzen – und dabei auch noch bargeldlos bezahlen. Die Pläne für die ersten Realisierungen nehmen inzwischen immer konkretere Formen an, wie die Verwaltung in der letzten Jahressitzung des Haupt- und Finanzausschusses berichten konnte. Der Monheim-Pass soll demnach noch in der ersten Jahreshälfte 2019 kommen. Die neue Bürgerschaftskarte wird es allen Monheimerinnen und Monheimern künftig ermöglichen, zahlreiche Dienstleistungen der Stadt und ihrer Beteiligungsgesellschaften, wie MEGA, Mona Mare, Kulturwerke oder BSM, in Anspruch zu nehmen. Damit geht zugleich die Einführung eines digitalen Bürgerkontos einher. Die europaweite Ausschreibung für die Projektbegleitung wurde erfolgreich abgeschlossen. Den Zuschlag hat die Firma T-Systems erhalten. Die ersten Serviceangebote wie das Bürger-

konto, die Möglichkeiten der Medienausleihe in der städtischen Bibliothek und die Nutzung des digitalen Fahrradverleihsystems, das ebenfalls 2019 kommen wird, sollen nach Wünschen der Verwaltung schon bis zum Sommer an den Start gehen. Zu diesem Zweck wird allen Monheimerinnen und Monheimern bald kostenlos eine entsprechende Karte mit intelligentem Chip zugestellt. Und nicht nur das. Auf ihr wird allen Besitzerinnen und Besitzern dann automatisch auch ein monatliches Guthaben von 15 Euro zur Nutzung städtischer Dienstleistungen wie der Fahrradausleihe zur Verfügung gestellt. Die Funktionen des Monheim-Passes können dann sowohl per (Web-) App als auch mit dem Pass in Kartenform genutzt werden. „Anschließend werden wir nach und nach weitere Service-Angebote integrieren. Dazu gehört es dann auch, Behördengänge mit dem Monheim-Pass erledigen zu können“, kündigt Bürgermeister Daniel Zimmermann an. „Wir sind sehr froh, in T-Systems einen kompetenten Partner gefunden zu haben, der die technische Plattform für den Monheim-Pass und die mobile App bereitstellt“, freut sich Niels Hauke, der die Smart-City-Projekte in der Verwaltung unter dem Titel Monheim 4.0 koordiniert. „Bei T-Systems findet man das Projekt genauso innovativ und spannend wie hier bei uns im Rathaus“, betont Hauke. „Dort wird man quasi als Vermittlungsstelle das Zusammenspiel der Funktionen orchestrieren und die übergreifende Klammer für alle Prozesse bilden.“ Im Monheim-Pass steckt jede Menge Zu-

kunftspotenzial. Denn die damit verbundenen Möglichkeiten werden rasant weiterwachsen. Technisch denkbar ist es laut T-Systems schon jetzt, dass die Bürgerinnen und Bürger perspektivisch auch in den örtlichen Geschäften mit ihrem Monheim-Pass bezahlen können. Lob gibt es demnach auch aus den Magenta-Reihen: „Monheim am Rhein hat sich zu einer Vorreiterin für Smart-City-Dienste entwickelt“, sagt Markus Keller, Smart-City-Chef der Deutschen Telekom. Und: „Die ersten vernetzten Straßenlaternen messen selbstständig Temperatur und Stromverbrauch oder melden Ausfälle und technische Probleme. In den städtischen Schulen gibt es tabletunterstützten Unterricht in vielen Klassen, die städtischen Gremien arbeiten papierlos.“ ■

Kreishaushalt

(FST/PM) Mit großer Mehrheit hat der Kreistag am 17. Dezember den Haushalt für das Jahr 2019 verabschiedet. Gegenstimmen gab es von der Fraktion Die Linke. Im Ergebnisplan sieht der Haushalt Erträge in Höhe von 592,8 Millionen Euro und Aufwendungen in Höhe von 612,1 Millionen Euro vor. Im Finanzplan sind aus laufender Verwaltungstätigkeit Einzahlungen in Höhe von 577,6 Millionen Euro und Auszahlungen in Höhe von 594,5 Millionen Euro veranschlagt. Dank der Ausgleichsrücklage bleibt der Haushalt formal ausgeglichen. Der Kreisumlage-Hebesatz konnte gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozentpunkte gesenkt werden auf nun

29,31 Prozent. Damit tragen die kreisangehörigen Städte in 2018 mit insgesamt 382,2 Millionen Euro zur Finanzierung des Kreishaushaltes bei. Monheim am Rhein alleine trägt 149,6 Millionen Euro. ■

„Gesund in Hitdorf 2019“

(FST/PM) Auch im neuen Jahr werden die Hitdorfer wieder in den Genuss eines eigenen Gesundheitsprogrammes kommen, denn der Beirat, der über die Vergabe von Mitteln aus dem Hitdorfer Verfügungsfonds entscheidet, hat für das Jahr 2019 eine Förderung dieses stadtteilbezogenen Gesundheitsprogrammes bewilligt. Das komplette Programm „Gesund in Hitdorf 2019“ kann beim Stadtteilmanager David R. Froessler angefordert (E-Mail: hitdorf@urbano.de) oder auf der städtischen Homepage unter <https://www.leverkusen.de/leben-in-lew/stadt-entwickeln/hitdorf/aktuelles.php> eingesehen werden. ■

Partnerschaft

(bh/FST) Mit Tirat Carmel verbindet Monheim am Rhein eine fast 30-jährige Städtepartnerschaft. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich zwischen der deutschen und der israelischen Stadt nicht nur eine herzliche Freundschaft, sondern auch eine gemeinsame Erinnerungskultur entwickelt. Rund um die Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Novemberpogrome ist ein neues Video entstanden, das die verschiedenen Seiten der Freund-

schaft und das gemeinsame Gedenken veranschaulicht. Unter dem Motto „Hevenu Shalom Alechem“ hatte die Stadt im November Lesungen, Filmvorführungen, Konzerte und Workshops organisiert und dazu auch Gäste der Partnerstadt eingeladen. Im Video musizieren Schülerinnen und Schüler der Musikschule mit einer Klezmer-Band, im Rheincafé wird mit koscheren Gerichten gefeiert und im Sojus 7 proben Jugendliche aus beiden Partnerstädten für ein gemeinsames Theaterstück. Unter dem Titel „Utopische Erinnerungen in die Zukunft“ zeigten die Jugendlichen das Stück schließlich im Rahmen der Gedenkstunde am 9. November in der Altstadtkirche. In seiner Ansprache zum 9. November appellierte Bürgermeister Daniel Zimmermann an alle Bürgerinnen und Bürger: „Wenn wir nicht wollen, dass Menschen entrechtet werden, Gleiche zu Ungleichen gemacht werden, dann ist es an jedem von uns, auch den kleinen und alltäglichen Diskriminierungen zu widersprechen.“ Hand in Hand wollen die Bürgerinnen und Bürger der Partnerstädte die Vergangenheit überwinden. „Denn nur, wenn man miteinander offen umgeht, können echte Freundschaft und Frieden wachsen“, sagte Dafna Graf, Koordinatorin für Städtepartnerschaften, nach der Kranzniederlegung vor dem Holocaust-Mahnmal am Kradepohl. Der Film ist auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Stadtleben und Aktuelles“ unter „Städtepartnerschaften“ und auf den städtischen Videokanälen bei Vimeo und YouTube zu sehen. ■

Sieben Wasserwelten

Ein ganz besonderer Blick auf Monheim am Rhein und seine Partnerstädte



Atasehir ist die Hauptstadt des gleichnamigen Landkreises der türkischen Provinz Istanbul.



Die Barockzeit spielte für den Fluss Bièvre eine besondere Rolle.

Über Gemeinsamkeiten der besonderen Art zwischen Monheim am Rhein und seinen sechs Partnerstädten informiert der folgende Artikel – im Mittelpunkt steht dabei das Element Wasser ...

Sieben Wasserwelten

Die Stadt Monheim hat den Rhein in ihren Namen aufgenommen. Bei den sechs Partnern der Rheinbogenstadt lässt sich der Bezug zu Wasser nicht

unmittelbar erkennen. Wer in das Thema hineintaucht, erblickt jedoch schnell sieben Wasserwelten mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden von natürlichen Wassern und Gestaltungen von Menschenhand.

Der Ursprung im Wasser

Die jüdisch-christliche Genesis beschreibt die Welt vor der Schöpfung so: „Und die Erde war wüst, leer, dunkel und dort war Wasser.“ Im Koran wird der

Mensch aus einem Tropfen erschaffen. In der ältesten Welt der nordischen Sagen liegt der zentrale Punkt Niflheims beim Brunnen Hwergelmir, aus dem mehrere Flüsse entspringen. Wissenschaftler rätseln immer noch, wie das viele Flüssige auf die Erde kam. Eine Theorie besagt, dass Wasser schon in den Staubkörnchen vorhanden war, aus dem sich die Erde gebildet hat. Einfacher zu erforschen sind die Grundlagen für die Entstehung der ersten menschlichen Sied-

lungen: Ohne Wasser und Nahrung geht gar nichts. Später kommen Entwicklungen wie die Versorgung durch technische Einrichtungen (Brunnen, Kanäle) oder Handelswege. Genauso lassen sich Menschen an heiligen Orten oder an ihren Pilgerwegen nieder.

Bourg-la-Reine

Die Partnerstadt Bourg-la-Reine gilt als Gründung der Benediktiner von Yerres und kann eine

Raststation der Pilger auf dem Weg von Paris nach Santiago de Compostela sein. Die Barockzeit sollte für ihren Fluss Bièvre eine besondere Rolle spielen. Die gigantischen Wasserspiele der Schlossanlage von Versailles benötigten ungeheure Mengen sauberen, klaren Wassers. Um dies zu erreichen, wurde auch die Bièvre angezapft. Von der Quelle bis zum Schloss-Reservoir wurde sie geschützt, damit absolut nichts das Wässerchen trübe. Hinter Versailles galt das



Die Weichsel bei Grudziqdz/Graudenz in Polen.



Regenspeichernde Carmel-Berge in Israel.



Rheinkies in Monheim.

Fotos (5): zur Verfügung gestellt von Lilo Ihringer

dann nicht mehr. Die Bièvre verschwindet im Untergrund, um die Inhalte der Kloaken von Paris in die Seine zu schwemmen.

Monheim am Rhein

Das Erdzeitalter Quartär formte den Lauf des Rheines. Aus unterschiedlichsten Gebirgen wanderten mit seinen Wässern die Steine in Richtung Norden, rieben sich, wurden kleiner und kleiner zu Kies und Sand. Diese Zusammensetzung schuf eine besondere Qualität. Wie häufig wird nicht Rheinkies Reinkies geschrieben. Reiner guter Kies, das ist Rheinkies, zwingende Voraussetzung für die Bauindustrie. Der alte Vater Rhein gibt Reichtum durch Handel und Wandel. Der Rheinbogen schuf für Monheim eine besondere Stellung, die von der Geschichte bis in die Moderne interessant für das Übersetzen per Fähre, als Standort für eine Raffinerie oder andere Industrien waren und sind.

Delitzsch

Eigentlich durfte die Lober noch nie so fließen wie sie wollte. In

früheren Jahrhunderten galt es den Wassergraben der Stadt Delitzsch zu versorgen, in jüngerer Zeit forderte der Braunkohletagebau sein Recht. Inzwischen wurden die Abraumstätten in Naherholungsgebiete umgewandelt, doch die veränderten Flussläufe und zusätzlich geschaffene Kanäle bleiben.

Malbork

Mehr als die Hälfte Polens zählen zum Flusseinzugsgebiet der Visla/Weichsel. In Zahlen lässt sich das so ausdrücken: 313 000 Quadratkilometer polnischer Boden werden von 169 000 Quadratkilometern Flusseinzugsgebiet bestimmt. Das entspricht 89 Prozent des gesamten Systems von Flusslauf und Zuflüssen. Bei Graudenz/Grudziądz südlich von Malbork zeigt die Weichsel sich selbst nach dem langen trockenen Sommer 2018 in ihrer Ausdehnung. Danach teilt sich der Fluss und der Arm Nogat macht sich auf den Weg zum Frischen Haff vorbei an der Feste Marienburg. Die großmächtigen Ritter des Deutschen Ordens nutzten das Fließgewässer nicht

nur als Schutz gegen Angreifer, sondern auch als Entwässerung für ihre sanitären Einrichtungen.

Wiener Neustadt

Reines Machtkalkül zur Sicherung der Grenze gegen Ungarn führte im Mittelalter zur Planung von Nova Civitas im Sumpf auf schwankendem Boden. In der Wiener Neustadt im südlichen Steinfeld des Wiener Beckens trieben die Siedler Holzstämmen in den Boden, auf denen dann der Salat wuchs. Neben anderen Kuriositäten fließen hier Wasserläufe übereinander. Der Wiener Neustädter Kanal quert über zwei Brücken sowohl die Warme Fischa als auch den Kehrbach.

Ataşehir

Wolkenkratzer bestimmen den modernen Stadtteil Ataşehir im asiatischen Teil der Metropole Istanbul. Mehr als 400 000 Menschen leben auf einem Gebiet von weniger als 26 Quadratkilometern (Monheim: 23 Quadratkilometer und 40 000 Menschen). Sie müssen mit Trinkwasser ver-

sorgt und ihr Abwasser entsorgt werden. Das ist eine besondere Herausforderung an die Planer von Infrastruktur im hochbrisanten Erdbebengebiet der nordanatolischen Falte, wo sich die afrikanische kontinentale Platte an der anatolischen reibt.

Tirat Carmel

Tirat Carmel liegt zwischen dem „Weingarten Gottes“ (Karmel) und dem Mittelmeer südlich von Haifa. Spuren der Neandertaler und der Menschen der Altsteinzeit wurden in den Höhlen

des regenreichen Gebirges gefunden und kennzeichnen die Landschaft damit als eines der ältesten Siedlungsgebiete der Menschheitsgeschichte. Tektonisch befindet sich die Stadt, in der Tausende von Holocaust-Überlebenden eine neue Heimat fanden, direkt auf der arabischen Platte auf den Ruinen eines alten arabischen Dorfes, das die Kreuzzügler St. Yohan de Tir nannten. Die Existenz von Moschee und Kirche sind hier seit mehr als tausend Jahren bezeugt.

(li) ■

**Anzeigenannahme:
0171 / 510 17 44**

Spannendes Jahr 2018 für den Sozialverband KKV

Das Stadtmagazin blickt zurück

Auch das Jahr 2018 war wieder ein spannendes für den katholischen Sozialverband KKV in Monheim am Rhein. Wir blicken auf das vergangene Jahr zurück.

Kardiologie

So konnte der örtliche KKV-Vorsitzende Herbert Süß im letzten Spätsommer 80 Mitglieder, Freunde und Gäste des KKV, die sich für einen medizinischen Vortrag interessierten, im Pfarrer-Franz-Boehm-Haus an der Sperberstraße begrüßen – es war eine der vielen Veranstaltungen des Monheimer KKV 2018. Der Referent, der in Langenfeld niedergelassene Kardiologe Dr. med. Sebastian Szabo, konnte aus seiner reichen Kenntnis und seinen Erfahrungen auf die verschiedenen Facetten wie Ursachen, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten hinweisen. „Herzrhythmusstörungen wie beispielsweise Herzstolpern, Vorhofflimmern oder Herzrasen sind neben Luftmangel bei Belastung ein sehr häufiger Grund für die Vorstellung eines Patienten in meiner kardiologischen Praxis. Dabei bestehen teils erhebliche Ängste seitens der Patientinnen und Patienten, die mit nicht unerheblichen Beeinträchtigungen der Lebensqualität einhergehen.“ Die PowerPoint-Präsentation unterstützte die verschiedenen Aspekte des breit gefächerten Spektrums eines Teils der Kardiologie sehr anschaulich. Süß dankte ihm für den inhaltsreichen Vortrag und die ausführliche Beantwortung der vom Publikum gestellten Fragen mit dem Buchgeschenk „Rheinblicke“.

Plädoyer

Speziell in der Vorweihnachtszeit plädierte der Sozialverband wieder für bewussten Konsum und lebendige Innenstädte. „Jeder mag lebendige Innenstädte und gute Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. In Zeiten des Onlinehandels ist dies aber keine Selbstverständlichkeit mehr. Von daher ist es schon paradox: Da bedauern die Menschen, dass in den



Von links: Kaplan Christoph Reck, Pfarrer Andreas Süß, Pater Romano Christen, Herbert Süß anlässlich einer Vortragsveranstaltung des Monheimer KKV im Sommer. Fotos (3): KKV



Der Kardiologe Dr. med. Sebastian Szabo bei einer Vortragsveranstaltung des Sozialverbandes.



Jahreshauptversammlung 2018 des Monheimer Verbandes. Von links: der stellvertretende Vorsitzende Hermann-Josef Franzmann, der Vorsitzende Herbert Süß, Schriftführerin Margret Rüttgen, Schatzmeister Christoph Leven.

Innenstädten immer mehr Geschäfte schließen und im gleichen Atemzug kaufen sie ihre Waren immer öfter online“, hieß es aus Reihen des KKV. Der Online-Handel boome: Während das Geschäft mit Weihnachtsgeschenken im Netz weiter wachse, drohten dem stationären Handel erneut Einbußen – trotz guter Konjunktur. „Der Grund: Die Verbraucher in Deutschland kaufen laut einer Umfrage ihre Weihnachtsgeschenke immer mehr im Internet. Mit anderen Worten: Es ist ein Strukturwandel im Gang, der in den Ladenstraßen der Kreis- und Mittelstädte schon deutlich sichtbare Spuren hinterlässt: Voraussichtlich jedes zweite Einzelhandelsunternehmen wird in den kommenden 10 bis 15 Jahren ver-

schwinden, fürchtet der Handelsverband“, so der KKV in einer Mitteilung. „Mensch, kauf doch mal wieder nebenan!“ – mit diesem Slogan wirbt deshalb der KKV immer wieder für einen bewussten Konsum und lebendige Innenstädte. „So wichtig und alltäglich die Möglichkeit des Online-Shoppings heute auch ist, der schnelle Klick ist nicht immer der bessere Schritt“, gibt Süß zu bedenken. Bewusster Konsum sei nachhaltig, fair, sozial und möglicherweise auch lokal: Das schaffe Arbeit vor Ort und mache lebendige, lebenswerte Innenstädte möglich. „Um die Ecke gibt es nicht nur Qualität und Service, sondern auch das Plus an Menschlichkeit, das kein Klick dieser Welt ersetzen kann.“

Diözesanverband

Auf der letztjährigen ordentlichen Hauptversammlung des KKV-Diözesanverbandes Köln wurde der langjährige Vorsitzende der KKV-Ortsgemeinschaft Monheim am Rhein, Herbert Süß, Bankprokurist im Ruhestand, einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. In diesem Jahr findet der 90. Bundesverbandstag des KKV in Kaarst statt. Die Vorbereitungen zu diesem bundesweiten Treffen laufen bereits auf vollen Touren. Der KKV wurde 1877 als Katholischer Kaufmännischer Verein in Mainz gegründet. Aufgrund der veränderten beruflichen Struktur der Mitglieder hat er sich 1965 den Namen „KKV – Verband der Ka-

tholiken in Wirtschaft und Verwaltung“ gegeben. Mitglieder sind katholische Frauen und Männer, die sich der gesellschaftlichen Mitte zugehörig fühlen. Ihm gehören rund 6000 Mitglieder in knapp 70 Ortsgemeinschaften an. Übrigens: In der Oktoberausgabe 2018 war in einer Zwischenüberschrift des Stadtmagazins von einem KKV-Gipfelgespräch auf dem Monberg die Rede; diesmal fand der schon traditionelle politische Gipfel jedoch am Fuße des Monbergs statt. „Leider ist die angedachte Brücke vom Parkhaus zum Monberg nicht zustande gekommen, so dass wir im elften Jahr ein bequemerer Domizil in der AFUM gefunden haben“, so Herbert Süß zum Stadtmagazin. (FRANK STRAUB) ■

Senioren im Mittelpunkt



Leben nach dem Herz- oder Hirninfarkt

Insgesamt rund 570 000 Bundesbürger erleiden jedes Jahr einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall. Selbst wer den akuten Notfall relativ unbeschadet übersteht, schwebt weiter in großer Gefahr, warnt Prof. Axel Schlitt von der Deutschen Gesellschaft für Prävention von Herz-Kreislaufkrankungen (DGPR). „Ein Infarkt bahnt sich lange an. Es ist wichtig, die Ursachen zu behandeln.“ Sonst droht bald der nächste. So schlimm ein Infarkt auch ist, er „kann aber zugleich eine zweite Chance sein“, betont Prof. Jan Sobesky vom Johanna-Etienne-Krankenhaus in Neuss. Denn danach leben Patienten oft bewusster. Laut Schlitt kann jeder viel dazu beitragen, einem weiteren Infarkt vorzubeugen. Wer sich nach der Akutbehandlung für eine Reha entscheidet, dem fällt das meist leichter. „Dort setzt sich der Patient bewusst mit seiner Krankheit auseinander“, so der Experte. Schlaganfall- oder Herzinfarkt kranke punkten, wenn sie Cholesterin- und Blutzuckerwerte regelmäßig checken. „Schon einfache Lebensstiländerungen bewirken ganz viel“, beteuert Sobesky. Nicht mehr rauchen, leichte Kost bevorzugen, viel bewegen und penibel seine verordnete Arznei einnehmen – ein so veränderter Alltag wirkt sich positiv auf Blut-

hochdruck, Übergewicht und Diabetes aus und senkt die Gefahr, dass lädierte Blutgefäße weiter Schaden erleiden. (pb) ■

Kampagne für sichere Mobilität im Alter

Mit fortschreitendem Alter können gesundheitsbedingte Einschränkungen die Fahrfitness beeinträchtigen. Wie können ältere Autofahrerinnen und Autofahrer weiterhin sicher unterwegs sein? Was können sie tun, um mögliche altersbedingte Leistungseinbußen zu erkennen? Und wie kann die Fahrfitness verbessert werden? Die „Aktion Schulterblick“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) informiert rund um das Thema „Sichere Mobilität im Alter“ und möchte Hörfunkredaktionen Informationen zu diesem Themenkomplex anbieten. Waren über 64-jährige Pkw-Fahrende 2017 in einen Unfall verwickelt, trugen sie sehr häufig (66,9 Prozent) die Hauptschuld. Bei den mindestens 75-Jährigen wurde drei von vier unfallbeteiligten Pkw-Fahrenden die Hauptschuld am Unfall zugewiesen. Autofahrende im Seniorenalter wurde häufiger als den unter 65-Jährigen vorgeworfen, die Vorfahrt oder den Vorrang anderer Fahrzeuge missachtet zu haben (17,6 Prozent zu 10,6 Prozent). Es folgten „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und

Anfahren“ mit 16,2 Prozent zu 11,5 Prozent als Unfallursache. Mit zunehmendem Alter können sich Gesundheitsbeeinträchtigungen einstellen. Typisch sind ein Nachlassen der Seh- und Hörkraft sowie eine verminderte Reaktionsfähigkeit. Dies kann die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen. Um Klarheit über den eigenen Gesundheitszustand zu erhalten und auch rechtzeitig gegensteuern zu können, ist ein regelmäßiger freiwilliger Gesundheitscheck beim Hausarzt oder der Hausärztin hilfreich. Einen einheitlichen Check gibt es nicht. Überprüft werden sollten neben der Sehkraft das Gehör, die Beweglichkeit, die Aufmerksamkeit und die Reaktionsgeschwindigkeit sowie die Funktion von Herz, Leber und Nervensystem. Interessierte Autofahrende können beim Online-Test unter www.dvr.de/schulterblick ihre Seh-, Hör- und Reaktionsfähigkeit prüfen. Der Test vermittelt einen ersten Eindruck, ersetzt aber nicht den regelmäßigen Besuch beim Arzt. Angehörige sehen es häufig als Erste, wenn sich bei Familienmitgliedern allmählich Beeinträchtigungen beim Fahren einschleichen. Sie



Mit der Aktion Schulterblick ist eine Kampagne für sichere Mobilität im Alter gestartet.

Foto: obs/Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V./Birgit Betzelt/DVR

sind deshalb besonders gefragt, die Betroffenen darauf und auf die damit verbundenen Risiken hinzuweisen. Sensibilität und Sachlichkeit sind wichtig in dieser nicht ganz einfachen Frage, aber auch das gemeinsame Besprechen von Lösungen. Besorgte Verwandte oder Freunde sollten ältere Autofahrende ermutigen, sich regelmäßig ärztlich untersuchen zu lassen. In der kostenlosen Broschüre „Fit und Auto-mobil“ des DVR finden sich auf 36 Seiten Hinweise für ältere Menschen und ihre Angehörigen zur Aufrechterhaltung einer sicheren Auto-Mobilität. Der Leitfaden „Sicher mobil im Alter“ liefert Tipps für Angehörige und Freunde. Beide Medien können unter www.dvr.de/schulterblick heruntergeladen oder in ge-

druckter Form ebenfalls kostenfrei beim DVR bestellt werden. Für Senioren, die jahrelange Erfahrung im Straßenverkehr haben, ist Autofahren oft zu einer Routineangelegenheit geworden. Ein Training oder eine Fahrt mit einem Fahrlehrer können trotzdem hilfreich sein. Bei einem Fahrsicherheitstraining lernen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, richtig mit unerwarteten Situationen umzugehen. Sie erfahren außerdem, wie sich mit einfachen Tipps der automobile Alltag einfacher gestalten lässt. Anbieter wie der ADAC oder die Verkehrswachten stimmen die Seminare ganz auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. Mehr dazu unter www.dvr.de/sht.

(pb) ■

BUCHBENDER
Ihr Sanitätshaus mit Herz

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen

Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

CBT-Wohnhaus Peter Hofer

Peter-Hofer-Str. 2-6 · 40789 Monheim-Baumberg · Tel. 0 21 73 / 6 81-1 · www.cbt-gmbh.de

- Der Sinnesgarten unseres Wohnhauses lädt bei milden Temperaturen zu entspannten oder geselligen Stunden ein. So veranstalten wir zum Beispiel Grillfeste oder Kaffeenachmittage.
- Gute Verbindung nach Düsseldorf und Langenfeld.
- Vielseitiges Freizeitprogramm, garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.
- Bei uns sind 115 Damen und Herren mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu Hause.

Alten- und Pflegeheim

Kurzzeitpflege / vorübergehendes Wohnen

CBT-Hausgemeinschaften



- Sie wollen sich Ihr eigenes Bild vom CBT-Wohnhaus Peter Hofer machen?
- Sie möchten eine unserer Veranstaltungen besuchen?
- Sie würden gerne bei uns zur Probe wohnen?

Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen!



Jahresausklang bei der Monheimer Senioren-Union (SU).

Foto: SU Monheim



Der Bereich Kapellenstraße/An d'r Kapell wird umgestaltet.

Grafik: zur Verfügung gestellt von PETO

Senioren-Union

(FST/PM) Volles Haus am 5. Dezember 2018 bei der Senioren Union (SU) Monheim am Rhein: Über 200 Seniorinnen und Senioren kamen zum gemütlichen Jahresausklang in das Baumberger Bürgerhaus. Die vorweihnachtliche Stimmung packte die Gäste der SU Monheim sofort beim Betreten des Bürgerhauses in Baumberg, denn der ganze Raum war jahreszeitlich dekoriert, aus den Lautsprechern erklangen vorweihnachtliche Lieder, am E-Piano gespielt von Helmut Göring. Die Vorsitzende Ursula Klomp ließ das bunte Jahresprogramm der SU noch einmal Revue passieren und dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Unterstützung. Auch die Mitglieder brachten ihrer Vorsitzenden ihre Wertschätzung für die unermüdliche Arbeit entgegen. Erleichterung machte sich bemerkbar, als der Nikolaus ohne Knecht Ruprecht die Weihnachtsfeier besuchte und mit einem humoristischen Vortrag für viele Lacher sorgte. „Die Weihnachtsfeier der SU Monheim ist legendär, ich freue mich jedes Jahr darauf“, so die in Haan lebende Michaela Noll. Die Bundestagsabgeordnete und der Landesvorsitzende der SU NRW, Helge Benda, sprachen zu den Gästen. Im Fokus stand der CDU-Bundesparteitag. Die Abfrage, wer für welchen Kandidaten stimmen würde, spiegelte das reale Wahlergebnis wider. Auch bei der SU Monheim lieferten sich Annegret Kramp-Karrenbauer und Friedrich Merz ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Bei selbstgeschriebenen und vorge-

tragenen Gedichten und Geschichten sowie einem musikalischen Vortrag des Männergesangsvereins genossen die Gäste den restlichen Nachmittag. ■

Umgestaltung Kapellenstraße/An d'r Kapell

(FST/PM) Zwar trägt Monheim seit 1994 den offiziellen Namen Monheim am Rhein, das Erscheinungsbild der Stadt direkt am Rhein verbessert sich jedoch erst seit einigen Jahren. Und gerade weil der erste Eindruck so wichtig ist, möchte sich die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Touristen, die am neuen Schiffsanleger ein- und aussteigen, von ihrer besten Seite zeigen. Der städtische Planungsausschuss hat nun einstimmig den Weg für eine weitere Umgestaltung im Bereich von Kapellenstraße und An d'r Kapell freigegeben. Dort ist die Rheinpromenade noch nicht dem neuen Konzept des Stadteingangs angepasst worden. So soll eine einheitliche Verbindung entlang des Rheins beginnend am neuen Kreisverkehr Kapellenstraße/Krischerstraße bis zum neuen Schiffsanleger ermöglicht werden. „Unsere Stadt rückt mit diesen Umbaumaßnahmen noch weiter an den Rhein heran und macht diesen sowohl für Tagestouristen als auch für alle Monheimerinnen und Monheimer erlebbar“, erklärt Lucas Risse, Ratsmitglied der PETO-Fraktion und deren Sprecher im Planungsausschuss. „Darüber hinaus halten wir es für wichtig, die Umgebung der überregional bekannten Marienkapelle so umzugestalten, dass sie in ihrer bau-

lich bisher leider leicht versenkten Lage besser zur Geltung kommt. Außerdem wird die Parkplatzsituation am Rhein durch die neuen Parkplätze deutlich verbessert und auch für Busse, die die sehr gut angenommene Schiffsanlegestelle bedienen, entstehen ausreichend Haltemöglichkeiten.“ ■

SPD-AG

(FST/PM) Ende 2018 zog es die Teilnehmer der SPD-AG 60 plus zum Weihnachtsmarkt nach Valkenburg in der holländischen Provinz Limburg. Die dortige Fluweelengrot diente während des Zweiten Weltkriegs unter der deutschen Besatzung den Bewohnern von Valkenburg als Zufluchtsort. Vor etwa 20 Jahren entschied man sich, diese Höhle für einen Weihnachtsmarkt zu nutzen. Die langen Gänge und Nischen laden bei stimmungsvoller Musik zu stundenlangem Bummeln in dieser anheimelnden Grotte ein. Man findet dort zahlreiche beeindruckende historische Wandmalereien und seltsame Inschriften. In dem weichen Mergel der Wände kann man auch eingeschlagene Skulpturen bestaunen. Bei einem Rundgang durch die Höhle wird der Besucher in kleinen Nischen schöne Dinge zur Dekoration oder auch alte Handwerkskunst und viele Geschenkartikel finden. Eine einzigartige romantische Kapelle aus dem 18. Jahrhundert befindet sich ebenfalls in der Höhle. Zum Verweilen lädt ein gemütliches Bistro ein. Zu diesem Ausflug haben sich überraschend so viele Interessenten gemeldet, dass leider nicht alle

mitfahren konnten. Die AG 60 plus hat sich sehr über diese vielen Anmeldungen gefreut und denkt an eine eventuelle Wiederholung, über die dann zeitnah informiert wird. ■

Lokalhelden

(bh/FST) Als Monheimer Lokalhelden präsentieren sich Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen seit mehr als einem Jahr auf einer gemeinsamen Online-Plattform. Kundinnen und Kunden können sich auf www.monheimer-lokalhelden.de informieren, Termine vereinbaren und Produkte bestellen, die oft auch am gleichen Tag geliefert werden. Die verschiedenen Möglichkeiten und Vorteile zeigt jetzt ein kleines Video. Die Monheimer Einzelhändler, Dienstleister und Gastronomen engagieren sich gemeinsam für von allen Bürgerinnen und Bürgern gewünschte lebendige Stadtteilzentren, erleuchtete Schaufenster und täglich neue, attraktive Angebote in direkter Nähe zum Wohnort. Die Stadt unterstützt dieses Engagement mit einer eigenen Plattform, mit der sich Anbieterinnen und Anbieter auch online präsentieren können. Im Video besucht eine Kundin drei Monheimer Lokalhelden und informiert sich über die verschiedenen Möglichkeiten. Die Schauspielerin Swantje Riechers stößt im Teehaus am Rathaus, lässt sich bei „Shiva Wellness“ massieren und isst im Restaurant „Zum Vater Rhein“. Ihr Fazit: „Schnell, stark, zuverlässig und lokal!“ Der Film ist auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich

„Wirtschaft und Handel“ unter „Einkaufen und Dienstleistungen“, auf www.monheimer-lokalhelden.de und auf den städtischen Videokanälen bei Vimeo und YouTube zu sehen. ■

Gesundheitscampus

(FST/ts) Wichtige Weichenstellung in Sachen Gesundheitscampus. Kurz vor dem Jahreswechsel hat die Stadt mit dem privaten Investor und Projektentwickler „Alte Schulstraße GmbH“ alle Verträge abgeschlossen und sich die anfänglichen Exklusivvermarktungsrechte für alle medizinischen Einzelhandels- und Praxisflächen gesichert. Diese Vereinbarung, die eine Art Belegungsrecht zur Steuerung des idealen Versorgungsmixes im Interesse der Monheimer Bürgerschaft bildet, gilt nicht nur für die Erstbelegung, sondern auch weitere fünf Jahre ab Fertigstellung des Gebäudes – voraussichtlich im Sommer 2021. „So hat es der Haupt- und Finanzausschuss jetzt im nicht-öffentlichen Teil seiner Dezember-Sitzung beschlossen“, teilt Bürgermeister Daniel Zimmermann mit. „Wir haben die auf den Bereich Gesundheitswesen spezialisierte Bayreuther Unternehmensberatung Oberender & Partner damit beauftragt, die Akquise der Ärzte und medizinischen Dienstleistungsanbieter, die dort künftig tätig werden, in unserem Namen abzuschließen.“ Das Interesse ist dabei schon länger bemerkenswert. Stadtoberrhaupt Daniel Zimmermann führt dazu aus: „Unsere groben Pläne für den Standort sind ja lange bekannt. Viele Interessen-



Unter www.monheimer-lokalhelden.de sind die Monheimer Lokalhelden von überall mit jedem Endgerät erreichbar.
Foto: Screenshot/Stadt Monheim am Rhein



Der Creative Campus Monheim ist von der Stadtentwicklungsgesellschaft gekauft worden.
Foto: UCB

ten haben daher bereits im Vorfeld angefragt. Die Monheimerinnen und Monheimer können sich nach Stand der Dinge daher schon heute auf ein sehr gutes Angebot freuen, das in den kommenden Monaten nun qualitativ sicher noch weiter ergänzt wird. Denn jetzt werden über Oberender & Partner die entscheidenden Gespräche geführt und es geht in die konkrete Vermarktung.“ Die Abrissarbeiten des alten Krankenhauses sind bereits von der Kirchengemeinde und dem Investor gemeinsam beauftragt worden und starten im ersten Quartal 2019. Nach etwas sechs Monaten Rückbau- und Abrissarbeiten, in denen auch Versorgungseinrichtungen wie ein Trafo versetzt werden müssen, beträgt die eigentliche Bauzeit rund zwei Jahre. Die „Alte Schulstraße GmbH“, hinter der die Absolut Immobilien und Beteiligungs GmbH in Köln steht, will auf der gut 6000 Quadratmeter großen Grundstücksfläche sieben Wohn- und Geschäftshäuser mit drei bis fünf Stockwerken errichten, die künftig als gestaffeltes Ensemble den Gesundheitscampus bilden werden. „Die 86 schwellenfreien Mietwohnungen mit zwei bis vier Zimmern und zirka 50 bis 100 Quadratmetern Wohnfläche in den Obergeschossen werden als KfW55-Effizienzwohnungen mit eigenem Blockheizkraftwerk sowie weitestgehend mit ‘natürlichen’ Baustoffen errichtet, so dass auch das ‘Wohnen im Gesundheitscampus’ diesen Namen verdienen wird“, verspricht Alexander Kürten, geschäftsführender Gesellschafter bei Absolut. Den etwa 6300 Quadratmetern Gesamtwohnfläche stehen

rund 2100 Quadratmeter ebenerdige Nutzflächen für medizinische Praxen und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheitswesen gegenüber. Zudem wird das Areal nahezu vollständig unterkellert. So sollen unterhalb der sieben Gebäude auch rund 120 Tiefgaragenstellplätze entstehen, die das Angebot in zentraler Lage abrunden. ■

Creative Campus

(FST/nj) Die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadt Monheim am Rhein wird den von der Firma UCB Pharma GmbH südlich der Alfred-Nobel-Straße betriebenen Creative Campus Monheim übernehmen. Ein entsprechender Vertrag wurde am 29. November unterzeichnet. Mit dem tatsächlichen rechtlichen Übergang wird im Frühjahr 2019 gerechnet. Die Bestandsflächen auf dem Creative Campus Monheim sind fast restlos vermietet. Sie wurden von UCB unterstützend durch die Stadt in den vergangenen Jahren beworben und vermarktet. Viele hochqualifizierte Menschen und Unternehmen aus dem großen Bereich der innovativen Gesundheitswirtschaft, die den gegenseitigen Austausch und das Nutzen von Synergien suchen, haben sich dort erfolgreich angesiedelt. Gearbeitet wird in einem stetigen kreativen Austausch und zum gegenseitigen Nutzen, aber natürlich auch bei vollem Respekt des Wettbewerbsschutzes und der jeweiligen unternehmerischen Privatsphäre. Nun steht die Erschließung neuer Flächen an. „Wir übernehmen mit

einer geplanten Erweiterung des Areals auch die Bestandsflächen. Dafür haben wir eine weitere städtische Tochtergesellschaft, die Creative Campus Monheim GmbH & Co. KG, gegründet. UCB hat einen sehr langfristigen Mietvertrag unterzeichnet. Wir wollen den Creative Campus Monheim auch in Zukunft in enger Kooperation mit UCB weiterentwickeln und weitere Firmenansiedlungen aus der Pharma- und Biotechnologie realisieren“, erläutert Monheims Bürgermeister Daniel Zimmermann. „Wir begrüßen das Vorhaben der Stadt Monheim, das Campus-Konzept weiterzuentwickeln. Durch den Verkauf kann sich UCB weiterhin auf das Kerngeschäft in den Bereichen des Zentralen Nervensystems, Immun- und Entzündungserkrankungen konzentrieren“, kommentiert Antje Witte, Projektleitung „Creative Campus Monheim“ im Hause UCB. „Wir fühlen uns am Creative Campus Monheim sehr wohl und freuen uns, als langfristige Mieter an diesem attraktiven Standort mit Zukunftspotential teilzuhaben.“ Die Ausgangslage für die angestrebte Weiterentwicklung könnte wohl kaum besser sein: Der Campus liegt verkehrstechnisch geradezu ideal zwischen den Ballungszentren Köln und Düsseldorf. Über den direkten Autobahnanschluss sind im Radius von 35 Kilometern gleich zwei internationale Flughäfen sowie zwei ICE-Hauptbahnhöfe erreichbar. Zahlreiche Pharma- und Biotechunternehmen, von Start-ups bis zu etablierten Unternehmen, haben sich daher in der Vergangenheit bereits vom Campus-Konzept überzeu-

gen lassen. Die vorhandene Infrastruktur mit Büros und Laboren wird von umfangreichen Service-Leistungen wie dem Campus-Bistro und -Café, einem Kindergarten, einer Hundetagesstätte sowie zum Beispiel der Übernahme von Reinigungsleistungen und ausreichend Parkplätzen flankiert. Die ansiedlungsfreundliche Politik der Stadt und die günstige Gewerbesteuer tragen ihr Übriges zum Erfolg bei. ■

A3-Ausbau

(FST/PM) „Wir freuen uns sehr, dass die vier vom Ausbau der A3 im südlichen Kreisgebiet betroffenen Bürgermeister beim Landesbetrieb Straßen.NRW mehr Rücksicht auf die Natur und die Offenlagen von Prüfungen möglicher Alternativen fordern“, erklärte im Dezember der Langenfelder Bernhard Ibold, Vorsitzen-

der der Grünen-Kreistagsfraktion. Die Grünen hätten schon vor Wochen eine stärkere Bürgerbeteiligung im Rahmen der Planungen, mehr öffentliche Informationen, Verbesserungen beim Lärm- und Gesundheitsschutz für die Anwohner, die Prüfung der Gefährdung von Natur- und Artenschutz sowie die Schonung der zunächst im südlichen Kreisgebiet betroffenen drei Naturschutzgebiete Spoerkelnbruch, Ohligser Heide und Further Moor gefordert. Allerdings würden die Grünen mit einer anderen Motivation handeln: Während die Bürgermeister den geplanten Ausbau immer noch als existentielle Grundlage für den Wohn- und Wirtschaftsstandort feiern würden, setze die Ökopartei auf die Entwicklung wirkungsvoller Alternativen. Denn, so Ibold: „Schon jetzt gilt der Kreis Mettmann als der am dichtesten besiedelte Landkreis in Deutschland.“ ■



Ihr Fachhändler für:

Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen
Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore
Reparaturen aller Art

NEHRMANN GmbH

Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen
Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de



Maike Rummler wurde Vierte bei den Deutschen Meisterschaften.



Klettertrainer zeigten den Kindern, wie sie die Wand bezwingen können.

Foto: Sandra Stollenwerk-Blaschek

Kanu

(FST/PM) Der Monheimer Kanu-Club (MKC) zog dieser Tage seine Jahresbilanz: Jedes Vereinsmitglied erfasst dazu ein Jahr lang seine gepaddelten Kilometer und erhält ab einer bestimmten Zahl ein Wanderfahrerabzeichen in Bronze, Silber oder Gold vom Deutschen Kanu-Verband (DKV). Im Monheimer Kanu-Club erfüllten 20 Erwachsene und vier Jugendliche diese Bedingung. Alle Kanuten zusammen sind im letzten Jahr circa 34000 Kilometer gepaddelt. Das ist eine stolze Summe, die zeigt, wie aktiv die Vereinsmitglieder des Monheimer Kanu-Clubs sind und wie gerne die Paddeltouren angenommen werden, die der Wanderwart des Vereins, Jörg Dücker, anbietet. Aber nicht nur die Wanderfahrer des Vereins blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, sondern auch die Kanuslalom-Wettkämpfer, die ein wesentlicher Bestandteil des Vereins sind. Sie haben mit ihrem Trainer Sven Rottenberger hart trainiert und waren auch in 2018 bei allen wichtigen Meisterschaften wieder sehr erfolgreich vertreten. Die Deutschen Meisterschaften 2018 wurden erstmals gemeinsam für alle Altersklassen ausgetragen, diesmal auf der sehr anspruchsvollen Slalomstrecke im Kanupark in Markkleeburg. Maike Rummler, weibliche Junioren, konnte sich dort als eine von drei NRW-Sportlerinnen ins Finale der Deutschen Meisterschaft paddeln und den vierten Platz belegen. Sie ist seit Jahren sehr leistungsstark im Kanu-Slalom und trainierte im Bundeskader. Linus-Fynn Manert, auch ein großes Nachwuchstalent des MKCs, fuhr unter erschwerten Bedingungen, da er im ersten Jahr zur Abteilung der Jugend zählte. Er konnte sich aber mit seinen Platzierungen über das gesamte Jahr gut behaupten und hat es

in den deutschen Nachwuchskader geschafft. Die Sportler, die sich für die deutsche Rangliste qualifiziert haben, fahren während des ganzen Jahres deutschlandweite Ranglistenrennen aus. Auch 2018 belegten wieder einige Slalomwettkämpfer des Monheimer Kanu-Clubs die vorderen Plätze der Rangliste im K1. Dadurch, dass es sowohl Maike Rummler als auch der extrem talentierte Sebastian Hitz geschafft haben, unter den ersten Zehn der deutschen Rangliste zu sein, haben sie sich bereits für alle „großen“ Wettkämpfe des nächsten Jahres qualifiziert. Für die 13 aktiven Wettkampfsportler des MKCs endete die Saison mit den German Masters (Deutsche Meisterschaft der Senioren) in Spremberg. Hier waren Klaus Peschel als Vize-Mannschaftsmeister und mit einem dritten Platz im K1 und Sven Rottenberger mit drei zweiten Plätzen und einem dritten Platz besonders erfolgreich. Für die

Wettkampf-Kanuten geht das straffe Training auch im Winter wie gewohnt weiter. Die Wanderfahrer des Vereins konzentrieren sich jetzt in der dunklen Jahreszeit auf das Paddeln an den Wochenenden und trainieren zusätzlich das Eskimotieren im Hallenbad. Interessierte Neueinsteiger können sich gerne auf der Website des Vereins über Schnupperkurse im neuen Jahr informieren: www.mkc-monheim.de. ■

Handball-WM

(FST) Vom 10. bis zum 27. Januar steigt die Handball-WM der Männer in Dänemark und Deutschland. Einige Spiele finden auch in NRW statt, nämlich in Köln. Deutschland trifft in der Vorrunde auf Serbien, Russland, Frankreich, Korea und Brasilien.

Fußball-Oberliga Niederrhein

(FST) Auf den Plätzen zwei und sieben überwintern die Sportfreunde Baumberg und der FC Monheim nach 19 Spieltagen in der Fußball-Oberliga Niederrhein. ■

Klettern

(bh) Mit jedem Klettergriff wird der Trainer am Boden ein bisschen kleiner, mit jedem großen Schritt kommt die Hallendecke näher. Bei einem Ausflug in eine Kletterhalle sind Verwandtenpflegeltern und ihre Kinder gemeinsam an ihre Grenzen gegangen – und darüber hinausgewachsen. Den gemeinsamen

Ausflug hatte der Pflegekinderdienst der Stadt Monheim am Rhein organisiert. Etwa 40 Kinder leben in Monheim am Rhein in Verwandtenpflege- oder Netzwerkfamilien. Weil ihre Eltern sich um die Kinder nicht gut kümmern können, übernehmen oft Großeltern, Tanten, Onkel oder Geschwister die Verantwortung. Der städtische Pflegekinderdienst berät und begleitet die Familien und organisiert darüber hinaus gemeinsame Aktionen. Im Kletter- und Boulderzentrum „Bergstation“ in Hilden zeigten engagierte Kletterlehrer den aufgeregten Monheimerinnen und Monheimern die Technik. Die mutigste Erstkletterin bezwang am Ende des Tages stolz eine 15 Meter hohe Wand. Wer nicht klettern wollte, konnte bei einem Picknick in der Halle neue Pflegeeltern kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Informationen zum Thema Pflegefamilien gibt es auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Stadtleben und Aktuelles“ im Sozialwegweiser. ■

Telekom Cup

(FST/PM) Bereits zum zehnten Mal bietet der Telekom Cup Spitzenfußball in der Saison- bzw. Winterpause. Die Telekom lädt am 13. Januar 2019 in die Merkur Spiel-Arena nach Düsseldorf ein. Mit dabei sind Gastgeber Fortuna Düsseldorf, Meister FC Bayern München, Borussia Mönchengladbach sowie Hertha BSC. SAT1 und ran.de übertragen ab 12.45 Uhr live. Weitere Infos finden Sie im Internet unter: www.telekomcup.de. ■



Erfolgreicher Trainer und auch Wettkämpfer: Sven Rottenberger.

Fotos (2): MKC

Eis auf der Zunge, Zahlen im Kopf

zdi-Netzwerk: MINT-Aktion für Schulen bei Dreidoppel in Langenfeld unter Beteiligung der 9. Klasse des Monheimer Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG)

Im Matheunterricht nicht nur rechnen, sondern auch selbst gemachtes Eis genießen – das stand jetzt für eine 9. Klasse des Monheimer Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) und Schüler des Förderzentrums Süd im Langzeitpraktikum an jeweils einem Vormittag auf dem Stundenplan.

115 Jahren Unternehmenstradition

Die MINT-Aktion (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) wurde in echter Eiscafé-Umgebung im Gelatop Forum des Aromen-Herstellers Dreidoppel GmbH in Langenfeld durchgeführt. Dreidoppel, mit über 115 Jahren Unternehmenstradition, ist nicht nur starker Partner von Bäckern und Konditoren, von Süßwaren- und Eisherstellern sowie von der Lebensmittelindustrie im In- und Ausland, sondern auch vom zdi-Netzwerk Kreis Mettmann.

Netzwerk

Mit diesem Netzwerk fördern der Kreis Mettmann und die IHK seit 2016 den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs im Kreis Mettmann. Durch die MINT-Aktion bei Dreidoppel erfuhren die Jugendlichen, wozu das theoretische Wissen aus der Schule in der Praxis benötigt wird. Zudem lernten sie das Unternehmen sowie den Ausbildungsberuf Fachkraft für Lebensmitteltechnik (FALET) kennen.

Kurzpräsentation

Der Tag startete mit einer Kurzpräsentation über das Unternehmen und die Ausbildungsmöglichkeiten durch die Assistentin der Geschäftsführung Christina Hein. Sandra Menzel, Auszubildende zur FALET, und Andrej Kuyanow, Auszubildender zum Industriekaufmann, berichteten über ihre Ausbildung und gaben Tipps für die richtige Bewerbung. Dann übernahmen die Anwendungstechniker Cedric Engel, Diego Martini und Florian



Nach der Eis-Bilanzierung freuen sich (von links nach rechts) Luca, Luuk und Jannis darauf, gleich das selbstgemachte Eis zu probieren.

Foto: Kreis Mettmann

Kuhs mit einem interaktiven Vortrag zum Eis und zur Eisherstellung. So erfuhren die Schüler beispielsweise, dass das Speiseeis-Rezept aus China stammt oder die erste deutsche Eisdiele 1799 in Hamburg eröffnet wurde. Für Erstaunen sorgte die Information, dass die Eismaschine mit einem Preis von circa 38 000 Euro so teuer wie ein Auto ist.

Eis-Bilanzierung

Nach einer Hygienebelehrung begann dann die Eisherstellung: In Kleingruppen wurden die Zutaten abgewogen, vermischt und in die Eismaschine gefüllt. Bei der Eis-Bilanzierung waren die Mathematikkenntnisse gefragt. Nur mit dem richtigen, von den Schülern zu berechnenden Verhältnis von Wasser, Zucker, Fett und Trockenmasse kann Eis mit perfekter Konsis-

tenz hergestellt werden. Nach rund drei Stunden erfolgreichem Rechnen, Wiegen, Mischen und Verrühren konnten die Schüler ihr Eis probieren, das auf der Zunge zerging.

„Es hat Spaß gemacht“

Allen hat die MINT-Aktion gut gefallen. „Es hat Spaß gemacht“,

meinte Kim, 15. Luuk, 14, konnte sich sogar vorstellen, später in dem Bereich zu arbeiten. Norbert Hufschmidt, Lehrer am Förderzentrum, lobte, dass die Schüler sehr gut angeleitet wurden und dadurch hoch motiviert waren. „Durch die MINT-Aktion wurde ein Bezug zwischen Alltag und Mathematik hergestellt. Die Jugendlichen, haben

erfahren, welche Berufsmöglichkeiten es bei einem Unternehmen aus der Region gibt. Toll!“, zog auch Lehrerin Mareike Baumann vom OHG ihr positives Fazit. Weitere Informationen zum zdi-Netzwerk Kreis Mettmann gibt es unter www.mint4ME.de. Informationen zur Dreidoppel GmbH finden sich unter www.dreidoppel.de. (TH) ■

**Anzeigenannahme:
0171 / 510 17 44**

Geliebter Künstlervater Klusemann

Im „Neandertal No. 1“ (Neandertal 1, Erkrath) erinnert sich Caterina Klusemann (45) an ihren berühmten Vater Georg Klusemann

Eigentlich ist es nur ein Buch. Ein Bildband voller Zeichnungen. Der Künstler? Georg Klusemann, seit 37 Jahren tot. Ein Einblick in sein künstlerisches Werk nach so langer Zeit? Auch das ist nichts wirklich Ungewöhnliches. Picasso, Van Gogh oder auch Dali: Sie alle füllen post mortem die Regale einschlägiger Buchhandlungen. Museen zeigen ihre Bilder und Experten bemühen sich um künstlerische Standortbestimmungen. Ihre Werkchau ist längst losgelöst von ihrem Leben. Es gibt niemanden mehr, der daraus noch erzählen könnte. Und Georg Klusemann?



Elena (links) und Caterina Klusemann blättern in der Werkschau von Georg Klusemann. Georg Klusemann wurde 1942 in Essen geboren. Foto und Repros (3): Mikko Schümmelfeder

Hippieleben

Er malte unaufhörlich in seinem Haus in der Toskana, in dem er in den 1970er Jahren inmitten eines kreativen Hippielebens gestrandet war. Er hatte gerade eine Galerie in Amerika gefunden, die seine Werke ausstellen wollte. Er hatte die Farben auf seine Bilder „gepusetet“ – und er starb mit 38 Jahren, weil er nichts ahnte von der todbringenden Wirkung der Lösungsmittel in seinen so lebensfrohen Farben.



Georg Klusemann hatte ein inniges Verhältnis zu seiner Tochter Caterina.



Die Klusemanns führten in den 1970er Jahren ein kreatives Hippieleben in der Toskana.

Kreatives Schaffen

Nun sind es seine Frau Elena (79) und Tochter Caterina (45), die seine Geschichte weitererzählen. Und schnell wird klar: Für beide ging das Leben nach dem Tod des Künstlers anders weiter. Die Frau, in tiefer Trauer um die Liebe ihres Lebens, verschrieb sich fortan seinem künstlerischen Werk. Über Jahrzehnte hinweg bis heute, sein kreatives Schaffen in die Welt hinaustragend. „Er war ein einmaliger, unsagbar feinfühlig Mensch“, erinnert sich Elena Klusemann. Georg habe gemalt, mittags gekocht und dann sei man durch Carusos Gärten flaniert. Er sei ein attraktiver Mann gewesen – aber zuerst habe sie sich in sein Werk verliebt. Jemandem zuzuhören, der Jahrzehnte nach dessen Tod noch so über einen geliebten Partner spricht: Das ist ein zutiefst berührendes Erlebnis.

Filmprojekt

Und die Tochter? Sich als damals Achtjährige im Schatten eines so schmerzlich vermissten Menschen fühlend, hat sie später einen Film über ihn gedreht, der auf ARTE gezeigt wurde in dem sich auch Weggefährten erinnern. Es ist die Geschichte einer Suche nach dem Vater, von dem sie noch weiß, dass er sich mit Leidenschaft der Malerei zugewandt hatte. Es gibt Fotos, auf denen er sie trägt und sie sich liebevoll bei ihm anlehnt. Es gab Menschen, die sich an ihn erinnern konnten. Und es gab dieses offene Haus in der Toskana, in dem damals Künstler und Literaten ein und aus gingen. Schaut man sich heute im „Neandertal No.1“ um, kommt einem gleich schon das hier in den

Sinn: Der Vater hat die Tochter nie verlassen. Er lebt in allem, was man dort sieht und fühlt.

Großformatige Malereien

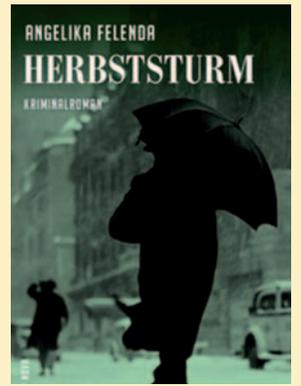
An den Wänden hängen seine Bilder, in den Regalen stehen Bildbände mit seinem Oeuvre. „Ich sehe ihn jetzt durch die Augen vieler Menschen“, sagt Caterina Klusemann. Es seien Gäste dagewesen, die zuhause selbst einen echten „Klusemann“ an der Wand hängen haben. Andere Besucher bleiben vor den großformatigen Malereien stehen und gemeinsam plaudert man über das Werk des Künstlers. Georg, der Vater, sei seit seinem Tod nirgendwo so präsent gewesen wie hier in diesem Haus im Neandertal, in dem sie vor einem Jahr mit ihrer Familie eingezogen sei.

Ein offenes Haus

„Jahrelang waren seine Bilder eingelagert“, spricht Caterina Klusemann über die Zeit, in denen der Vater als Künstler in den Hintergrund gerückt sei. Und jetzt, hier im Neandertal-Steinhaus, ist es plötzlich wieder da: dieses offene Haus in der Toskana, in dem sie einst schon mit dem Künstlervater wohnte. Sie selbst, im fruchtbaren Gespräch mit regionalen Kulturschaffenden, plant gerade das Programm für das nächste Jahr. Vor ihr liegt das Buch mit Zeichnungen des Vaters, das gerade druckfrisch aus der Buchbindelei gekommen ist. Auf der letzten Seite: Dessen letztes, unvollendetes Werk. Und Georg Klusemann? Er ist überall ...

(SABINE MAGUIRE) ■

(SM) Ermittlungen in zwei



Mordfällen führen den unerschrockenen Münchner Kommissär Reitmeyer in die Kreise russischer Exil-Monarchisten, die sich nach der Oktoberrevolution in der Stadt niedergelassen haben. In eben jene Kreise, in denen sein bester Freund, der Rechtsanwalt Sepp Leitner, die Tochter einer illustren russischen Adligen suchen lässt, um sein Salär aufzubessern. Doch was hat das Verschwinden der Anja Alexandrowa mit den beiden toten Männern zu tun?

A. Felenda, Herbststurm, Suhrkamp, 14,95 Euro ■ (SM) Was hilft angesichts ei-



ner Krebserkrankung, die Zuversicht nicht zu verlieren? Wie bewahrt man seinen Lebensmut, wenn sich die Welt radikal wandelt und man vielfach nur noch Gründe zur Hoffnungslosigkeit zu entdecken vermag? Ulrich Schnabel erzählt von Menschen, die selbst unter schwierigsten äußeren Bedingungen den Lebensmut nicht verloren, und berichtet von der Kunst, auch in unerfreulichen, düsteren oder gar aussichtslos erscheinenden Situationen die richtige innere Haltung zu finden.

U. Schnabel, Zuversicht, Blessing, 22,- Euro ■

„Ganz woanders nochmal neu anzufangen: Das ist nicht leicht ...“

Seit über 20 Jahren geht Kerstin Winkelmann (48) nachts ans Telefon, wenn Frauen die Notrufnummer des SKFM-Frauenhauses gewählt haben

02104/922220, wenn jemand auf dieser Nummer anruft, ist es ernst. Dann schaltet Kerstin Winkelmann von Alltag auf Notfall. Geht sie ans Telefon, gibt es nur zwei Szenarien. Entweder es ist die Polizei, die für ein Opfer häuslicher Gewalt einen Platz im Frauen- und Kinderschutzhaus sucht. Oder die Frau schafft es selbst, bei ihr anzurufen.

Treffpunkt

Was danach kommt, ist immer gleich: Kerstin Winkelmann gibt einen Treffpunkt durch und ruft im Frauenhaus an. „Von dort macht sich jemand auf den Weg, um die Frau am vereinbarten Ort abzuholen“, weiß die 48-Jährige. Vor über 20 Jahren hat die Ehrenamtlerin beim SKFM damit begonnen, die Rufbereitschaft für die Notfallnummer des Frauenhauses zu übernehmen. Einmal in der Woche, anfangs noch ohne Handy und für diese Zeit ans Haus gebunden. „Ich hatte in der Zeitung gelesen, dass man dafür jemanden sucht“, erinnert sie sich an ihren ersten Telefondienst. Der mittlerweile erwachsene Sohn sei damals im Kindergartenalter gewesen und sie selbst habe in ihrer freien Zeit etwas Sinnvolles tun wollen.

Dauerbesetztton

Gleich in den ersten Wochen rief eine Frau an, die mit ihrem Baby in Not war. Kerstin Winkelmann tat das, was sie in solchen Fällen tun soll: Sie nannte der Frau den Treffpunkt, zu dem sie mit ihrem Kind kommen sollte. Jemand aus dem Frauenhaus hätte sie eigentlich abholen sollen – aber dort ging niemand ans Telefon. Später stellte sich heraus: Der Dauerbesetztton war ein Fehler in der Leitung. „Die Frau stand nun mitten in der Nacht mit ihrem Baby am Treffpunkt und niemand kam, um sie abzuholen“, erinnert sich Kerstin Winkelmann an einen Schreckmoment, in dem sie beinahe ihre Grenzen überschritten hätte. Denn selbst zum Treffpunkt fahren – das darf sie nicht. Irgendwann ging der Ruf im Frauen-



Die Leiterin des SKFM-Frauenhauses im Kreis Mettmann, Eva-Maria Düring, freut sich über die Unterstützung von Ehrenamtlern, die nachts die Rufbereitschaft des Notfalltelefons (02104/922220) übernehmen.

Foto: Mikko Schümmelfeder

haus dann durch und die Sache klärte sich. Die Frauen direkt ins Frauenhaus schicken? Auch das geht nicht.

Schutzraum

Wo dieser Schutzraum für misshandelte Frauen ist, weiß kaum jemand. Anders geht es nicht, um aufgebrachte Männer von diesem Ort fernzuhalten. Oft genug kommt es vor, dass sie ihren Frauen hinterher spionieren. „Sie rufen auch die Notfallnummer an oder bitten Familienangehörige, dass für sie zu tun“, weiß Kerstin Winkelmann. Mittlerweile hat sie längst ein gutes Gespür dafür, wann sie ausgefragt werden soll. Oft sei es auch so,

dass zuerst die Polizei zum Einsatz wegen häuslicher Gewalt gerufen wird. Melden sich die Beamten dann bei ihr, muss sie schauen, ob im Frauenhaus noch Platz ist und wo es Alternativen gäbe.

Seelenlage

Ist es die Frau selbst, die bei ihr um Hilfe bittet, so sind die ersten Fragen diese: „Sind Sie sicher? Sind Ihre Kinder sicher? Ist Ihr Partner noch in der Nähe?“ Viel Zeit für langatmige Erklärungen bleibe ohnehin nicht. „Ich werde dann ganz ruhig und merke an der Tonlage, wie es den Frauen geht“, gibt Kerstin Winkelmann einen Einblick in ihre ei-

gene Seelenlage in einem solchen Moment. Manchmal müsse sie die Frauen nahezu aufrütteln und dazu drängen, schnell ihre Unterlagen zusammenzupacken und aus der Wohnung zu gehen. Die Polizei ist da schon auf dem Weg.

Hörer aufgelegt

Einmal habe sie eine Frau angerufen, die unüberhörbar von ihrem Partner bedroht worden sei. Geschrei im Hintergrund – und dann war plötzlich das Gespräch weg. Es sei ein anonymes Anruf und ein Rückruf nicht möglich gewesen. Sie habe noch nicht mal gewusst, aus welcher Stadt die Frau angerufen habe. „Ich ha-

be den Hörer aufgelegt und konnte auch nicht die Polizei informieren, weil ich nicht wusste, wo die Frau wohnt“, erinnert sie sich an einen der Augenblicke, der ihr besonders nahe ging.

Notsituation

In den meisten Fällen allerdings kann sie den Frauen ganz konkret helfen. In akuten Notsituationen alarmiert sie die Polizei und sorgt für die Aufnahme im Frauenhaus. Ratsuchenden Frauen vermittelt sie Kontakte zum SKFM-Netzwerk. Sie gehört eben zu denjenigen, die dafür sorgen, dass auch nachts immer jemand erreichbar ist, wenn am anderen Ende der Leitung die Notrufnummer des Frauenhauses gewählt wird.

Doktorarbeit

Ob es Tage gibt, an denen besonders viele Frauen anrufen? Vielleicht zu Weihnachten oder in der Urlaubszeit? Das hat Kerstin Winkelmann in all den Jahren nicht wirklich feststellen können. Dann erzählt sie noch von einer Doktorarbeit, die sich mit dem Zusammenhang von häuslicher Gewalt und Fußball befasst habe. Verliert der eigene Verein, lassen Männer ihren Frust an ihrer Frau aus: eine ebenso kuriose wie traurige Verbindung.

Hilfesystem

Manchmal gebe es mehrere Anrufe an einem Abend, dann sei wieder wochenlang nichts. Hin und wieder komme es auch vor, dass sich Frauen bei ihr melden, die nicht akut bedroht, aber mit der Situation überfordert sind. Die verweist sie dann an ein gut vernetztes Hilfesystem. Vor Frauen, die sich aus Gewaltbeziehungen lösen, habe sie großen Respekt. „Ganz woanders nochmal neu anzufangen: Das ist nicht leicht.“

Steuerberatung Ursula Zauche

Individuelle steuerliche Beratung für Privat und Gewerbe

Hauptstraße 88
Monheim-Baumberg · Telefon 02173/1097367



(SABINE MAGUIRE) ■

Rauchen beruhigt

Stimmt: Jeder 2. Raucher braucht sich nicht um sein Alter zu sorgen: Er stirbt vorher.



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

~~rauch~~ **frei!**

Beratungshotline: 01805-31 31 31

(12 Cent/Min.)